

Thema: Arm und Reich bei Mose und den Propheten ein Gottesdienstvorschlag zum Sozialen Bekenntnis der EMK

Gottesdienstablauf

Eingangsmusik
Begrüßung
Mitteilung
Kollekte
Gebet
Lied
Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis der EMK
Lied
Lesung
Predigt
CD-Stück
Gebet
Segen
Segenslied
Verabschiedung

Bemerkungen zum Gottesdienst

Begrüßung

Als Einstieg in den Gottesdienst kann man eine der beiden folgenden Grafiken verwenden.

Haiopeis

Thomas Siemensen, © Achterbahn/Cartoon Pool, Zürich



Bei dieser Bildgeschichte könnte man darauf hinweisen, dass aus den reichen Ländern nicht etwa Geld in die ärmeren Länder fließt, sondern dass wir immer noch für jeden Franken Entwicklungshilfe aus diesen Ländern zwei Franken zurückerhalten.



Reich und Arm unterscheiden sich oft nicht so sehr. Besonders bei uns werden wir selten einem Reichen den Reichtum und einem Armen die Armut ansehen. Und doch sind diese Unterschiede da.

Jüngst konnte man am Fernsehen alte Menschen in Frankreich sehen, welche ihre Lebensmittel aus dem Abfall der Grossverteiler und Wochenmärkten zusammensammelten. Für sie sind heute die Energie- und Lebensmittelkosten zu hoch geworden.

Evt. Einführung in die Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis

Dieser Teil kann je nach dem gelesen oder auch weggelassen werden. Alternativ kann man auch die Powerpoint-Präsentation zur Litanei verwenden. Man findet sie unter <http://soziale-grundsätze.ch/soziales-bekenntnis/arbeitshilfen/>.

In einem weltweiten Prozess wurde zum 100-Jahr-Jubiläum des Sozialen Bekenntnisses der EMK versucht, ein neues Bekenntnis zu entwerfen, das besser im Gottesdienst verwendet werden kann, oder sich sogar singen lässt. Die Generalkonferenz der EMK hat nun nicht das bestehende Soziale Bekenntnis durch diesen neuen liturgischen Text ersetzt, sondern das neue Soziale Bekenntnis als ergänzende Litanei angenommen.¹

Im heutigen Gottesdienst werden wir diese Litanei zusammen betend sprechen. Aus den gemachten Erfahrungen wissen wir, dass die darin enthaltene Antwort, die alle sprechen, nicht so leicht verstanden wird. Wenn wir dort sagen: "So auch wir", dann bezieht sich dies auf all das, was von Gott zuvor gesagt wurde. Da heisst es z.B. "*Dies ist der Tag: Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen, verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel*", Mit der Antwort "So auch wir" bekennen wir, dass auch wir, wie Gott, schreien mit den Massen verhungender Menschen; dass auch wir, wie Gott, das auseinanderdriften von Arm und Reich verabscheuen; und dass auch wir Gerechtigkeit in Arbeit und Handeln fordern. Wie Gott schreiben, verabscheuen, fordern wir...

Die neue Litanei ist ein herausfordernder Text. Es ist nicht so einfach, ehrlich zu sagen: "So auch wir." Tun wir es trotzdem, wissend, dass Gottes Liebe immer gilt, auch wenn unser Wort nicht immer hält, was es verspricht.

Litanei zum Soziales Bekenntnis

- Alle** Gott, offenbart in Jesus Christus,
ruft uns in seiner Gnade durch den Heiligen Geist:
- EineR** Lasst euch erneuern zum Ebenbild eures Schöpfers,
dass ihr eins seid in der Liebe Gottes für die Welt.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott sorgt sich um die Bewahrung der Schöpfung,
will Heilung und Heil allen Lebens
und weint über die Ausbeutung der Erde.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott schließt die gesamte Menschheit in seine Arme,
freut sich an Vielfalt und Verschiedenheit
und hat Gefallen, wenn Fremde zu Freunden werden.
- Alle** So auch wir.

¹ Beide Texte, das Soziale Bekenntnis und die Litanei dazu findet man unter <http://soziales-bekenntnis.ch>. Dort findet man auch noch mehr Informationen zur Entstehung des Sozialen Bekenntnisses.

EineR Dies ist der Tag:
Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen,
verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm
und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott beklagt die Gewalt in unseren Häusern und Strassen,
verurteilt den Kriegswahn der Welt,
erniedrigt die Mächtigen und erhöht die Niedrigen.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott ruft alle Nationen und Völker auf, in Frieden zu leben,
feiert, wo Recht und Erbarmen sich küssen,
und jubelt, wenn Wolf und Lamm einträchtig zusammen sind.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott bringt den Armen gute Nachricht,
verkündet den Gefangenen Freiheit,
gibt den Blinden das Augenlicht
und richtet die Zerschlagenen auf.

Alle So auch wir.

CD-Stück

Von Charles Wesley gibt es viele Lieder zur Armut. Einige von ihnen wurden auf einer CD herausgegeben: Songs for the poor, Hymns by Charles Wesley, Stuttgart. Eines der darauf enthaltenen Songs kann man nach der Predigt einspielen. Das mp3-File und die Folie mit deutsch-englischen Liedtext des Songs "Als Freund der Armen kam der Herr..." findet man am selben Ort unter <http://soziales-bekenntnis.ch> wie dieser Text. Dieses Lied eignet sich gut als Ergänzung zur Predigt.

Mögliche weitere Elemente

Liedervorschläge

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (573²)

Wenn Arme, was sie haben...? (599)

Ich, der Meer und Himmel schuf (552)

Geht Gottes Weg (554)

Gleich wie mich mein Vater gesandt hat (553)

Damit aus Fremden Freunde werden (567)

Komm, Herr, segne uns (503)

Kyrie eleison (450)

Gut, dass wir einander haben (443)

In Christus ist nicht Ost noch West (409)

Sonne der Gerechtigkeit (401)

Vertraut den neuen Wegen (387)

² Die folgenden Lieder finden sich alle im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche. Herausgegeben von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Österreich und Schweiz/Frankreich. Stuttgart, Zürich, Wien 2002

Komm in unsre stolze Welt! (330)
Meine engen Grenzen (328)
Selig seid ihr (317)
Vergiss es nie (518)

Material

- Predigt
- Flipchart und Schreibzeug
- Song ab mp3 oder CD von Charles Wesley
- Text zum Charles Wesley-Song
- Karikatur als Einstieg in den Gottesdienst
- Text der Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis oder Powerpoint-Präsentation dazu

Predigt

Vorbemerkung:

Man kann bei dieser Predigt einige Stichworte grafisch umsetzen auf dem Flipchart. Welche das sind, wird im Predigttext angegeben.

Bibeltext: 5. Mose 15,7-10

Wenn in einer deiner Städte in deinem Land, das Adonaj, deine Gottheit, dir gibt, jemand von deinen Brüdern und Schwestern verarmt, sei nicht hartherzig! Verschliesse deine Hand nicht gegenüber deinen in Bedrängnis geratenen Geschwistern. Im Gegenteil: Öffne grosszügig deine Hand zu ihren Gunsten, borge reichlich, so viel wie ihnen fehlt. Hüte dich davor, dass dir ein gemeiner Gedanke in den Sinn kommt: Es nähert sich das siebte Jahr, und damit das Jahr des Schuldenerlasses. Und so blickt dein Auge berechnend auf deine in Not geratenen Geschwister und du gibst ihnen nicht. Sie werden Adonaj gegen dich anrufen, dann liegt die Verfehlung bei dir. Gib ihnen reichlich und sei nicht berechnend, wenn du ihnen gibst. Ja das wird der Grund sein, warum Adonaj, deine Gottheit, alle deine Unternehmungen segnen wird, wonach auch immer du deine Hand ausstreckst. Schliesslich wird die Armut nicht aus der Mitte des Landes verschwinden. Darum gebiete ich dir: Öffne deine Hand weit für deine Geschwister, für die Armen und Besitzlosen bei dir in deinem Land.

Kein schlechtes Gewissen

Heute will ich also einiges sagen zu dem, was bei Mose und den Propheten über Besitz und Besitzmangel geschrieben steht. Ihr erinnert euch noch an meine Predigt von den beiden reichen Männern und dem armen Lazarus.³ Dort sagt Abraham zu reichen Mann in der Hölle: "**Sie** (die Geschwister des reichen Mannes) **haben Mose und die Propheten! Darauf sollen sie hören.**" (Lukas 16,29) Mit "Mose und den Propheten" sind die fünf Mosebücher gemeint und die prophetischen Schriften, also eigentlich die Bibel der Juden. Heute würde Abraham sagen: Schaut nach, was die Bibel sagt! Hört darauf! Das heisst, handelt so, wie es Gott von euch erwartet!

Nach der Predigt vom vergangenen Sonntag habe ich von jemandem gehört, welcher den Eindruck habe, als wolle ich der Gemeinde ein schlechtes Gewissen machen. Etwas vereinfacht gesagt hätte ich gesagt: Ihr seid reich, und das sei falsch.

Nun ist es mit dem schlechten Gewissen so eine Sache. Manchmal hat man es zu Recht, und manchmal nicht. Wenn ich etwas gestohlen habe, und jemand redet mir ins Gewissen, dann bekomme ich zu Recht ein schlechtes Gewissen. Wenn ich aber gar nicht gestohlen habe und er redet mir ins Gewissen, dann muss ich mir bestimmt kein schlechtes Gewissen machen.

Die Frage ist also: Habe ich euch ein schlechtes Gewissen eingeredet, oder habe ich Dinge gesagt, die zu recht ein schlechtes Gewissen ausgelöst haben?

³ Zweite Predigt zum Thema Armut. Zu finden unter <http://soziale-grundsätze.ch/soziales-bekenntnis/arbeitshilfen/>

Ich habe gar kein Interesse, irgendjemandem ein schlechtes Gewissen zu machen, wenn ich predige. Ich habe lediglich eine Aufgabe: Euch die Botschaft der Bibel zu vermitteln, so wie der Heilige Geist sie mir erschliesst, und in einer Sprache, die verstanden wird, so dass man sich dieser Botschaft mit seinem Leben stellen kann. Wenn das Thema Reichtum und Geld behandelt wird, dann neigen Menschen, die zu den Reichen gehören, dazu, die Botschaft der Bibel umzudeuten und zu bagatellisieren. Da ich selbst zu den Wohlhabenden gehöre, ist das für mich eine doppelt gefährliche Versuchung. Einerseits würde ich dann mir selbst zu Gericht predigen, da ich die Bibel nicht wirklich verkündige, andererseits würde ich euch in falscher Sicherheit wiegen.

Es ist nun einmal so, dass die Bibel bei Mose und den Propheten, aber auch in den neutestamentlichen Schriften in einer nicht weg zu redenden Fülle eine Beziehung zwischen den Menschen, die viel haben und den Menschen die wenig haben herstellt.

Eigentlich ging es in der letzten Predigt um eine ganz einfache Sache. Es ging darum, als Reicher am Fest bei Jesus dabei zu sein. Es ging um die richtige Lebenspriorität von wohlhabenden Menschen. Die Frage war: Wenn Gott mich einlädt, gehe ich dann hin. Ist er mir wichtiger als das, was ich kaufen oder besitzen kann? Ist er mir wichtiger als irgendein Mensch, und sei es der Liebste oder die Liebste an meiner Seite.

Im Gleichnis vom grossen Gastmahl (Lukas 14,15-24) setzten die besitzenden Menschen die falschen Prioritäten. Aber das müsst ihr ja nicht auch so machen.

Die biblische Prioritätenliste

Schreiben wir die biblische Prioritätenreihenfolge einmal auf [\[Flipchart\]](#):

Gott
Mensch
Geld- und Lebenssegen

Zuerst kommt immer Gott: Bei Mose steht: In 5. Mose 6,4-5:

"Adonaj ist für uns Gott, einzig und allein Adonaj ist Gott. So liebe denn Adonaj, Gott für dich, mit Herz und Verstand, mit jedem Atemzug, mit aller Kraft."

Nun kannst du Gott Lieder singen, ihn anbeten, ihm opfern. Das gehört zu dieser Liebe. Aber wirklich konkret wird die Liebe zu Gott in der Haltung, wie du deinen Mitmenschen begegnest. Darum kommt als nächstes gleich dein Nächster, deine Nächste, der Mensch an deiner Seite: ***"...liebe ... deinen Nächsten und deine Nächste als dich selbst. Ich Adonaj sage das."*** So steht es schon in 3. Mose 19,18. Jesus stimmt mit den Schriftkundigen überein, dass dies die beiden wichtigsten Gebote sind. Wer diese Gebote praktiziert, erfüllt das Gesetz Gottes. Das Doppelgebot der Liebe, zwei Worte von Mose und den Propheten.

Wenn wir also Gott an erste Stelle setzen, geht das nicht ohne die Liebe zu den Menschen an unserer Seite. Im Neuen Testament wird das immer wieder thematisiert. Aber schon im Alten Testament, also bei Mose und den Propheten, finden wir unzählige Hinweise, dass die Liebe zu Gott sich in Recht und Gerechtigkeit realisiert, darin, dass man das Richtige für seine Mitmenschen tut. Für den Propheten Amos ist klar, dass ohne Recht und Gerechtigkeit Gott keine Freude am Gottesdienst hat: ***"Ich hasse, ich verachte eure Feste!... Lass mich mit dem Lärm deiner Lieder in Ruhe! Der Klang deiner Harfen will ich nicht hören. Es wälze sich heran wie Wasser das Recht und Gerechtigkeit wie ein starker Strom"*** (Amos 5,21-24a). Amos ortet ein riesengrosses Problem im ungerechten Umgang der Starken mit den Schwachen. Recht und Gerechtigkeit sowie Gottesdienst gehören zusammen.

Bekannt in dieser Hinsicht ist auch der Text aus Jesaja 58,5-14. Da wird vom Fasten geredet als einem Ausdruck des Glaubens in Gott. Und dann macht Jesaja deutlich, dass Gott an einem ganz bestimmten Fasten Freude hat. Wenn wir Gott lieben, dann wollen wir im doch Freude machen, und dann sollen wir eben in dieser bestimmten Weise fasten: Da spricht also Gott: ***"Ist nicht dies ein Fasten, wie es mir gefällt: Unrechtsfesseln öffnen, Jochstricke lösen, Misshandelte als Freie entlassen, jedes Joch zerbricht ihr! Geht es nicht darum? Mit Hungrigen dein Brot teilen, umherirrende Arme führst du ins Haus! Wenn du Leute nackt siehst, bekleidest du sie, vor deinen Angehörigen versteckst du dich nicht... Wenn du aus deiner Mitte das Joch wegräumst, das Fingerzeigen und die üble Nachrede, und wenn du dich ganz den Hungrigen hingibst und die Niedergedrückten sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis auf-***

strahlen, deine Dunkelheit wird wie der Mittag sein. Dann wird dich Gott beständig leiten, den unbändigen Durst deiner Lebenskraft stillen und deine müden Knochen wieder munter machen. Dann wirst du wie ein bewässerter Garten sein und wie eine Wasserquelle, deren Wasser nicht täuschen.

Gott dienen heisst, den Menschen nahe sein. Und indem ich den Menschen nahe bin, bin ich selbst gesegnet.

Habt ihr es gemerkt: "Mit dem Hungrigen dein Brot teilen" hat etwas zu tun mit Geld und Wohlstand. Zwischen 1000 und 1500 Franken gebe ich pro Monat für Nahrung aus.

"Arme ins Haus führen" hat etwas zu tun mit meiner Wohnung. 1670 Franken kostet die Miete der Wohnung, die wir im Moment bewohnen.

Nackte bekleiden hat etwas zu tun mit meinem Kleiderbudget.

Eigentlich kann ich sagen, dass alles, was in der biblischen Prioritätenliste weniger wichtig ist, mir dabei helfen kann, die Liebe zum Wichtigeren auszudrücken. das Wichtigste steht zuoberst [\[Flipchart\]](#).

Gott
Mensch
Geld- und Lebenssegen ↑

Mit dem Geld und dem, was mir im Leben geschenkt ist, kann ich meine Mitmenschen lieben. Und indem ich so meine Mitmenschen liebe, zeige ich meine Liebe zu Gott. Zugleich ist auch klar, dass nicht Geld und Wohlstand mein Lebensziel sind, sondern Gott und die Mitmenschen.

Falsche Prioritäten

Wenn es jetzt aber jemandem **vor allem** darum geht, möglichst viel Geld zu besitzen, oder auch jedes Jahr eine schöne Reise zu unternehmen, oder alle Liebe in das eigene Haus zu investieren, dann geschieht Folgendes [\[Flipchart\]](#):

Gott
Mensch
Geld- und Lebenssegen ↓

Gott wird vom Geld verdrängt. Gott spielt dann keine zweite Rolle, denn dort bleibt der Mensch. Gott wird drittrangig.

Oft merkt man gar nicht, dass nicht mehr Gott an erster Stelle steht. Es ist, als würde man nur die ersten Buchstaben dieser Worte anschauen. Und die lauten immer noch [\[Flipchart\]](#):

G
M
G

Wenn Gott drittrangig wird, weil mir Geld und Besitz noch wichtiger geworden sind, dann bekommt der Mensch an meiner Seite eine andere Bedeutung. Dann werde ich meine Mitmenschen als Konkurrenten wahrnehmen. Dann werde ich versuchen, sie für meine Sache zu gebrauchen, als Mittel zum Zweck. Ich frage mich nicht mehr, wie ich ihnen dienen kann, sondern wie sie mir dienen können.

Unser Wirtschaftssystem ist ganz in diesem Denken gefangen, weil nicht mehr Gott an erster Stelle steht, sondern die Gewinnmaximierung. Massenentlassungen und gleichzeitige Rekordgewinne zeigen etwas davon, wie dort Menschen unter die Räder kommen, wo Gott nicht mehr das Sagen hat. Und auch ein Anzeichen, dass diese Welt in eine falsche Richtung läuft, ist dort zu sehen, wo die Schere zwischen Reich und Arm immer noch weiter auseinander geht. Die Konsequenz: Immer mehr Menschen wissen nicht, wovon sie leben sollen. Immer mehr Menschen sind auf Doppelverdienst angewiesen, um überhaupt auf dem Markt eine Chance zu haben. Immer mehr Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Kinder.

Das Zusammenspiel von Arm und Reich nach dem AT

Dabei sollte es für alle genug haben. In 5. Mose 15,4-5 steht: **"Es darf keine Armut unter euch geben! Ja, Adonaj wird dich reichlich segnen in dem Land, das Adonaj, deine Gottheit, dir als Erbe gibt, um es in Besitz zu nehmen."** Wenn Gott für ein Volk sorgt, dann hat es genug für alle, dann darf es keine armen Menschen geben. Das galt nicht einfach nur für das Volk Israel. Das gilt für die ganze Welt, auch heute noch, wo mehrere Milliarden Menschen auf der Erde leben. Eine Schulklasse hat berechnet, dass selbst bei gehobenem Lebensstandard 22 Milliarden Menschen auf dieser Erde leben könnten. **"Es darf keine Armut unter euch geben!"** Aber es gibt Armut, und das zeigt, dass Menschen sich dem Segen Gottes entziehen und nicht tun, was er von ihnen will.

Was ist das, was Gott von uns Menschen will? Wir haben es in der heutigen Bibellesung gehört: **"Wenn in einer deiner Städte in deinem Land, das Adonaj, deine Gottheit, dir gibt, jemand von deinen Brüdern und Schwestern verarmt, sei nicht hartherzig! ... Im Gegenteil: Öffne grosszügig deine Hand zu ihren Gunsten, borge reichlich, so viel wie ihnen fehlt. Hüte dich davor, dass dir ein gemeiner Gedanke in den Sinn kommt: Es nähert sich das siebte Jahr, und damit das Jahr des Schuldenerlasses. Und so blickt dein Auge berechnend auf deine in Not geratenen Geschwister und du gibst ihnen nicht. Sie werden Adonaj gegen dich anrufen, dann liegt die Verfehlung bei dir."** (5. Mose 15,7-9)

"Hartherzig, gemein, nicht geben"; das sind die Begriffe in diesem Text, die falsches Verhalten kennzeichnen. Richtiges Verhalten wird mit den Worten: "Grosszügig, zu ihren Gunsten, reichlich, so viel wie fehlt" benannt. Und so geht es auch weiter. In 5. Mose 15,11 steht: **"Schliesslich wird die Armut nicht aus der Mitte des Landes verschwinden. Darum gebiete ich dir: Öffne deine Hand weit für deine Geschwister, für die Armen und Besitzlosen bei dir in deinem Land."** Armenhilfe ist eine Pflicht für Gottes Volk.

Bist du berechnend oder grosszügig? Öffnest du die Hand weit für deine Mitmenschen, deine Nächsten?

Wie gesagt, ich will mit dieser Predigt kein schlechtes Gewissen machen. Aber ich will zeigen, wie der Glaube an Gott sichtbare soziale Auswirkungen haben muss. Es muss unser Ziel sein, die Armut abzuschaffen. **Es muss unser Ziel sein, unsern Nächsten in einer Weise zu lieben, dass dieser an den Gott glauben kann, der für ihn sorgt.**

An Gott liegt es nicht, wenn es Menschen gibt, die verhungern, wenn es Menschen gibt, die keine Perspektive haben in ihrem Land, wenn Menschen auf lebensgefährlichen Fluchtwegen nach Europa umkommen. An Gott liegt es nicht, wenn die Grenzen für die Armen dicht sind, aber offen für das Geld aus ihren Ländern.

Zeigen wir unserer direkten Umwelt, dass bei uns Gott an erster Stelle steht? Zeigen wir unseren Mitmenschen, dass wir ganz seinem Willen gehorchen wollen?

Ich habe Mühe, einen Predigtschluss zu finden. Es gibt noch so viele Bibelstellen, die Besitz und Besitzmangel thematisieren.

"Wer den Armen verspottet, schmäht dessen Schöpfer, wer sich über ein Unglück freut, bleibt nicht ungestraft." (Sprüche 17,5)

Durch den Prophet Sacharja gibt Gott seinem Volk den Auftrag: **"...unterdrückt nicht die Witwen und Waisen, die Fremden und Armen und plant in eurem Herzen nichts Böses gegeneinander! Doch sie weigerten sich hinzuhören, sie zeigten sich störrisch und verstopften ihre Ohren, um nicht zu hören. Sie machten ihr Herz hart wie Diamant..."** (Sacharja 7,10f)

Diamanten steht für Luxus und Reichtum, und in der Bibel für harte Herzen. Reichtum und harte Herzen, sind das zwei Seiten einer Medaille?

Songs for the poor

Lies einmal die Psalmen durch? In diesen Liedern wird immer wieder von den Armen gesungen. Z.B. Psalm 14,6: **"Die Pläne der Armen wollt ihr vereiteln, doch ihre Zuflucht ist der Herr."** Oder Psalm 72,12f: **"Denn er rettet den Gebeugten, der um Hilfe schreit, den Armen und den, der keinen Helfer hat. Er erbarmt sich des Gebeugten und Schwachen, er rettet das Leben der Armen."**

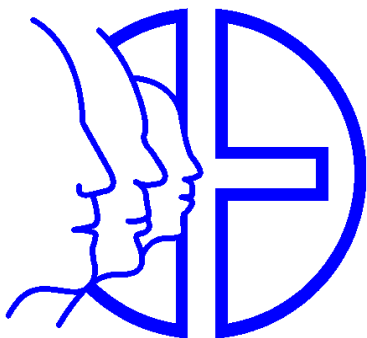
Für die Gründer der methodistischen Bewegung war Einsatz für die Armen eine Selbstverständlichkeit. Und so hat Charles Wesley auch Lieder dazu getextet, die es in sich haben. Höre nun ein solches Lied für die Armen, und frage dich dabei:

Stimmen bei mir die Prioritäten? Kommt Gott in meinem Denken und Handeln an erster Stelle?

Und ist mir mein Mitmensch wichtiger, als das, was ich habe und bin?

Nicht ich stelle diese Frage: Die Bibel Alten und Neuen Testaments stellt diese Fragen jedem von uns. Und wir haben sie mit unserem Leben zu beantworten.

Amen.



Evangelisch-methodistische Kirche
KA214 Kirche und Gesellschaft
Thomas Bolleter
Wyttbachstrasse 25
CH-3013 Bern
Tel. +41 (0)31 331 12 90
E-Mail: kug@emk-schweiz.ch
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>